

## **DIE ZAUNTRIOLOGIE**

### **I. Das Leben der Flocken 2005 (Installation)**

Der erste Teil der Trilogie legte den philosophischen Grundstein des Projektes.

Die im Salzlager der Kokerei Zollverein aufgebaute, 500qm große Installation aus Mehl und Styropor gab dem Betrachter einen durch Styroporzäune und Mehlflächen eng begrenzten Weg durch den an eine Schneelandschaft erinnernden Raum vor. Beim Durchschreiten der Wege boten sich Erfahrungsmöglichkeiten zu Spielräumen und Grenzen unseres spirituellen und leiblichen Daseins. Der programmatische Titel "Das Leben der Flocken" bezeichnet in einer Gleichsetzung des Menschen zur Flocke die ähnlichen Verhältnisse, denen beide Elemente unterliegen. Wie eine Schneeflocke entstehen wir aus dem Nichts, tanzen dann entlang unseres eigenen, einzigartigen Lebenswegs mal in diese mal in jene Richtung bis zu unserem plötzlichen Ende, der Auflösung unseres individuellen Systems. Wie die schmelzende Schneeflocke, zerfällt auch der Mensch wieder in seine Elemente und verliert damit die individuellen Eigenschaften, die ihn auf seinem Lebensweg "ausmachen".

### **II. Anlage 2006 (Fotografie und Film)**

Der zweite Werkkomplex übernahm die Ansätze aus dem ersten Teil der Trilogie und führte sie aus dem musealen Kontext in eine offene, experimentelle Struktur: hinaus in die Vorgärten meiner Umgebung.

Auf der Suche nach der Individualität meiner Mitmenschen faßte ich jene Gärten ins Visier, die von den Hausbewohnern als eindeutiges Forum zum Ausdruck ihrer Persönlichkeit, ihrer Individualität genutzt werden.

Dazu stellte ich vier weiße Zäune der Länge 1m (im Quadrat zueinander gestellt), so daß sie einen Quadratmeter geschlossenes Grundstück vom übrigen Raum abteilen. Diese Quadratmeter wurden mit den vorhandenen Zäunen, Hecken und sonstigen Elementen in einen ästhetischen Zusammenhang gebracht - und fotografiert.

Neben den ausgestellten Fotos wurde ein knapp zwanzigminütiger Film als zweiter Teil des Projektes gezeigt. Als Material dienten mehr als 1600 auf 30 Sequenzen verteilte Einzelfotos, die wie folgt erstellt wurden: Die Kamera wurde auf einem Stativ fixiert und der Bildausschnitt somit festgelegt. Die einzige Veränderung des Motivs bezog sich auf die Zäune, die betrachtet man die Einzelfotos wie ein Daumenkino - durch die Landschaft wandern.

### **III. Zauntrilogie Teil 3 (Öl und Gouache auf Klappaltären)**

Auf 35 Klappaltären (MDF; 68 x 136 cm aufgeklappt) wird in Schichtmalerei (in etwa im Stile Memlings, Holbeins oder Dürers) folgende Situation abgebildet: Im Jahre 1444 sitzt eine junge Frau einem jungen Mann gegenüber am Tisch. Die Situation ist auf dem Innenteil der Klappbilder seitlich eingefangen und gibt so den Blick auf den Tisch frei. Von Bild zu Bild wechselt die Spielsituation - bestehend aus in vorerst nicht weiter definierter Weise zueinander gestellten Zäunen - auf dem Tisch, wie auch die Situation der beiden Personen zueinander. Letzten Endes geht es in diesem Zyklus um einen "Flirt mit Raum" - die Variation der Zaunstellungen korrespondieren in subtiler Weise mit den Gefühlen der beiden zueinander.

Formal handelt es sich um eine Serie, bei der erstens die Außentafeln Bezug nehmen auf die Innentafeln. Zweitens beziehen sich die einzelnen Tafelbilder aufeinander, denn sie entspinnen eine Handlung, wie etwa die eines Films. Die von Bild zu Bild nur sehr leicht veränderten Situationen legen den Eindruck nahe, es handele sich um einzelne Standbilder einer Bildspur. Gleichzeitig steuert die Malweise der Feinmalerei gegen diesen "bewegten" Eindruck des fortlaufenden Films, da sie die Personen wie ewig eingefroren wiedergibt.